

Der Kesselkobold

Einst saß zu Haus, vor siedend Kessel | ein so armes, krank's Figürchen,
hatt' nur eine Kerze an und | abgeschlossen hatt's das Türchen.

Es murmelt' seltsam fremde Silben | alt, aus andrer Dynastie,
murmelt' mit dem Finger folgend | so vermurmelt' es sich nie.

Währendbei da rührt es eifrig | in dem Kessel auf dem Feuer,
rührt und murmelt, murmelt, rühret | ja, beschwört: ein Ungeheuer!

Und nach dunklen, heißen Stunden | ganz verklebt ist's mitlerweile,
steigt ein Wesen aus dem Kessel | fragt: "Hey-ho, was soll die Eile?"

"Krank bin ich, und todgeweiht," | sagt's Figürchen, rot die Ohren,
und der Schweiß, mal kalt, mal heiß | schießt aus all den seinen Poren.

"Krank, mein Freund, was soll ich tun? | Soll ich Dich zum Doktor bringen?
Soll ich Dir an Deinem Bette | gar ein süßes Liedlein singen?"

"Nein, oh nein, ich hätt' doch *nicht*," | gibt's Figürchen eilig wider,
"Dich beschworen, dunkles Wesen | aus des Teufels Mutters Mieder,

nur um mir ein Lied zu singen | heißen Ingwertee zu bringen, neeiinn,
mich graust es, bald zu sterben | so lasse mich unsterblich werden."

"Unsterblich?" lacht das dunkle Wesen | während's überm Kessel schwebet,
"fragt mich einer, der ansonsten | zu dem heilig Herrgott betet?"

Ha! Das soll Dich ernst was kosten | dieser Wunsch ist ausgewachsen,
Deine Seele soll im Zweifel | mir gehören, keine Faxen!"

Ein Sekündlein guckt's Figürchen | auf den Deibel über'm Brodeln,
dann beginnt's wie völlig irre | freudig "Ja! Oh ja!" zu jodeln,

sagt dem Deibel, was auch immer | er sich wünscht sei ihm genehm,
er soll es sagen, er soll bleiben, alles locker, kein Problem!

"Gut, mein Junge, diese Brühe | voller Kinderaug' und -Arm,
trink sie aus, ein jeden Tropf' | die nächste Stund' noch ist sie warm.

Hast die Brühe leergetrunken | wirst, mein Freund, unsterblich sein,"
rief der Deibel zum Figürchen | dreht' sich um und kehrte Heim

(meint)

Kaum gesagt, war er verschwunden | nur ein kleiner Blitz und weg
war der durch die Brüh' beschwor'ne | böse Geist - dies Sakrileg!

Unser Figürchen trank das Bräu | wie befohlen, auf den Tropfen,
ein Gemisch aus Blut und Eiter | nicht aus Malz und nicht aus Hopfen;

Und als der letzte Schluck getilgt | als der Kessel leer und trocken,
- pflopp! - da tat statt uns'rem Freund | ein Pilz in finst'rer Stube hocken.

Und die Moral von der Geschicht'? | Der Pilz, der kennt das Altern nicht.